

Militär-Macht Russland

Die einzig entscheidende europäische Macht in dieser Frage ist Russland. Alle anderen europäischen Staaten sind nur lärmige Zaungäste.

Im Übrigen muss bemerkt sein, dass in dieser Frage moralische Massgaben oder Empfindungen restlos irrelevant sind. Es geht nicht um Schuld und Sühne. Es geht nur um Krieg und Frieden. Und damit ist es eine reine Frage der Macht, bar aller Moral. Das gilt es zu akzeptieren, wenn man nicht traumwandlerisch durch die Zeitgeschichte stolpern will.

Bei Diktator Putin geht es nur um Macht, darum sind die Waffenlieferungen an die Ukraine so wichtig.

Wie kann verhandelt werden, wenn jemand auf *mission* ist? Er sich für *ausgewählt* hält?

Die Analyse von Günther Baechler ist nicht vollständig und auch nicht zielführend: Russland operiert mit der Überlegenheit seiner blossen Masse und der ebenso grossen Unterlegenheit seiner Zivilisation:

Es kann und konnte mit dem Westen nie Schritt halten.

Der Sieg Stalins gegen die deutsche Wehrmacht war ursächlich den riesigen Lieferungen an Kriegsmaterial der USA (via Sibirien) geschuldet, nicht Russlands militärischem Potential. Aus dieser Unterlegenheit entsteht eine chronische Minderwertigkeit, die mit Bluff und religiös verbrämter Geschichtsideologie übertüncht werden muss. Putin hat eigentlich jetzt schon seinen Krieg verloren, und mit jedem Waffenstillstand oder gar Friedensschluss geht er seiner Stellung verlustig. Der Krieg muss also ausbluten, bis Putin als Initiator dieser anachronistischen Metzelei von der Bühne verabschiedet wurde, tertium non datur. Die Träume von Friedensgesprächen in Genf sind auch nur helvetische Wunschträume ohne jede Relevanz.

Ihr Ton gefällt mir nicht: "chronische Minderwertigkeit", "Krieg muss ausbluten". "Unterlegenheit der Zivilisation" (Tolstoi, Puschkin, Kandinsky, Strawinsky, Rachmaninow, Nurejew, Alfjorow, Pawlow etc.etc.?). Solche harschen Worte vom Sofa aus, gerade von einem Schweizer, der einem Volk angehört, das von vielen auch nicht als Krone der Zivilisation angesehen wird, provozieren nur. Auch Ihre Behauptung, dass der Grosse Vaterländische Krieg nur wegen der Amerikaner gewonnen wurde, ist Provokation. Die Amerikaner haben mit ihren Waffenlieferungen an die UdSSR und mit Ihrem Truppeneinsatz in Europa einen sehr grossen Anteil am Sieg über Hitler. Der Einsatz der Roten Armee war aber auch wichtig (und wegen des Verrhaltens der Soldaten auch problematisch). Was wichtiger war, ist reine ideologische Spekulation.

Militär-Macht Russland

Putin ist ein Verbrecher und wir müssen der Ukraine für ihren Kampf dankbar sein. Deswegen aber die Russen so verächtlich und herablassend zu beschreiben, ist nur arrogant.

Auch für die Diplomatie in alltäglichen Konflikten gilt, gleich wie absurd, falsch, erlogen usw. man die Positionen der Gegenseite (jeder mag sich hier vorstellen was er möchte, ich stelle mir mal einen Streit mit meiner Frau vor..) empfinden mag, bei einem wie auch immer gearteten Gleichgewicht an Macht empfiehlt es sich, zumindest als Verhandlungsgrundlage, ihre Sichtweise zu akzeptieren. Und für 143 Millionen Russen gilt offensichtlich, dass sie sich von Ukrainern und ihren „kolonialen“ Unterstützern USA/Europa bedroht fühlen. Diese „Schuld“ eines „kolonial motivierten Angriffskriegs“ auf Russen kann doch leicht zugegeben werden und zerknirscht Abbitte geleistet werden usw., weil da ja eh nichts dran ist. Im Folgenden werden sodann Sicherheitsgarantien für Russen erarbeitet, damit Russen - keine Ahnung - bleiben können, wie sie sind ?!? In der Diplomatie (und in der Ehe) geht es doch nicht darum, recht zu haben.

"Und für 143 Millionen Russen gilt offensichtlich, dass sie sich von Ukrainern und ihren „kolonialen“ Unterstützern USA/Europa bedroht fühlen."

Wissen Sie das Argument der "Bedrohung Russlands durch USA/NATO" wäre glaubwürdiger, wenn es denn schon lange VOR dem 24. Februar 2022 gepusht worden wäre. Das wurde es aber nicht.

Vor dem Krieg wurde der Westen als dekadenter Hort der Schwäche und des Zerfalls gezeichnet. Man hat das in Russland geglaubt und das dürfte einer der Gründe gewesen sein, warum man die Ukraine angegriffen hat. Dann hat man plötzlich gemerkt: Die eigenen Probleme sind VIEL grösser als erwartet und man hätte zuerst vor der eigenen Haustüre kehren sollen...

Selbstverständlich glaube ich nun nicht EINE Sekunde, dass Russland sich durch den Westen bedroht fühlte bzw. wenn es sich jetzt (vielleicht zu recht) bedroht fühlt, ist dass die Konsequenz seines eigenen Handelns. Es wurde nicht dazu gedrängt sich in eine so ungemütliche Position zu begeben.

"Diese „Schuld“ eines „kolonial motivierten Angriffskriegs“ auf Russen kann doch leicht zugegeben werden und zerknirscht Abbitte geleistet werden usw., weil da ja eh nichts dran ist."

Militär-Macht Russland

Warum sollten wir das tun? Der Westen und im besonderen die USA sollten sich für viele Dinge entschuldigen, aber dafür sicher nicht. Hier greift noch nicht mal die Methapher mit dem Klügeren der nachgibt und dem Esel der stehen bleibt. Geben wir Russland nach wird es nur noch bosshafter und aggressiver.

Das Problem ist nur, wenn man diese seltsame Schuld eines "kolonial motivierten Angriffskriegs auf Russland" akzeptiert, dann werden die Russen natürlich auf ewig darauf Pochen. Zusätzlich werden sie als Sicherheitsgarantien eben einen Einflussbereich fordern, in dem sich niemand einmischen darf. Das würde den endgültigen Todesstoss für viele Länder wie die Ukraine, Moldawien, Georgien und viele weitere bedeuten.

Ich muss zugeben, dass ich Ihre Einstellung sowieso etwas seltsam finde. Geben Sie im Streit mit Ihrer Frau denn auch zu, einen Seitensprung begangen zu haben, auch wenn es gar nicht stimmt? Leisten Sie dann auch zerknirscht Abbitte, weil ja eh nichts dran ist? Akzeptieren sie dann aufgrund Ihres Schuldeingeständnisses die Scheidung zu den Bedingungen Ihrer Ehefrau?

Der Vergleich mit der Ehe ist so falsch wie richtig zugleich.

Die Ukraine und Russland wurden geschieden, der Hausrat aufgeteilt. Der ausgezogene Ex gab die Hausschlüssel ab, der verbleibende Ex behielt das Haus usw. Eingetragen ins Grundbuch, von den Nachbarn akzeptiert. Er suchte sich eine neue Braut, die sich zierte.

Doch dann fiel es dem Ausgezogenen ein, dass er lieber doch wieder einziehen wollte.

Wie es halt so geht im Leben 😊.

Mit Mediation ist da zunächst nicht viel zu machen. Erst muss der Ex die Füße vom Sofa nehmen. Und: es gibt Recht. Wenngleich *Recht haben* und *Recht bekommen* nicht identisch sind.

Bei allen Friedensverhandlungen muss der Westen nun zu Gunsten der Ukraine sehr genau aufpassen, dass Russland nicht dasselbe machen kann wie bei Georgien und Moldawien. Nämlich das Land in einen ewigen Konflikt zu zwingen mit teilweiser Besatzung durch russische Kräfte. Genau das aber hat Russland seit 2014 ja bereits erreicht. Das wird einen Friedensprozess noch viel komplizierter machen. Mit voller Absicht Moskaus.

Militär-Macht Russland

Alle wollen Frieden, nur Diktator Putin nicht, er will die Ukraine.

Die Pazifisten wollen Frieden, für ihr Seelenheil. Andere fordern Frieden, damit sie endlich Ruhe haben und vielleicht noch billiges Gas. Das Ganze auf Kosten des Angegriffenen, die Ukraine soll sich gefälligst einem Diktatfrieden beugen, ein Diktatfrieden der den nächsten Krieg in sich trägt.

Der Fokus auf die Schuldfrage verhindert einen Waffenstillstand welche ein Weg zum Frieden sein kann. Hier könnte Europa einen wichtigen Beitrag leisten, inklusive dem Nutzen der Neutralen Schweiz. Leider versucht man aber ja alle Staaten Europas an diesem Krieg zu beteiligen. Friede bedingt auch von allen Parteien, schon vorgegebene Ergebnisse zu kommunizieren. Es braucht ein gutes Fundament für dauerhaften Frieden, dieser ist in kleinen aber gut gefestigten Schritten zu erreichen.

Putin wird erst an den Verhandlungstisch gehen wenn seine Macht gefährdet ist oder er wird den Totalen Krieg ausrufen.

Erst wenn Russland am Abgrund steht wird es zu Verhandlungen bereit sein.

Die Alternative ist die Auflösung des Ukrainischen Staates wie er gegenwärtig existiert.

Welche Verhandlungen gegenwärtig im Hintergrund laufen ist nicht bekannt. Sicher ist das es noch offene Kanäle gibt

Der Kommentar klingt zwar irgendwie gut und intellektuell, hat aber auch keine Idee, wie man das Problem lösen soll.

Währenddessen realisiert die grosse Mehrheit auch in Westeuropa langsam, dass man einem Aggressor nur auf die Mütze geben kann, und "Mediation" da völlig fehl am Platz ist - etwas was die USA, GB und die Osteuropäer von Anfang an verstanden haben. Jetzt muss man es nur noch in industriell-militärischer Stärke auf die Platte bringen.

Friedensverhandlungen im "europäisch-globalen" Rahmen klingen für mich ein wenig zu sehr danach den russischen, ungerechtfertigten

Militär-Macht Russland

Wünschen nachzugeben. Und viel zu sehr nach "Sicherheitsgarantien". "Sicherheitsgarantien" würde bedeuten, dass wenn Russland sich berappelt hat, und erneut losschlägt gegen die Ukraine, dass dann der Westen tatsächlich mit Russland im Krieg wäre. Das ist kein Weg.

Es gibt nur einen Weg: Hilfe zur Selbsthilfe. Das heisst, die Ukraine wird militärisch so aufgerüstet, dass sie sich jetzt wie auch in Zukunft selber verteidigen kann. Und so eine Ukraine kann dann in die NATO eintreten.

Ein dankenswerter Kommentar von Günther Baechler:

Er hält die Fackel für den Frieden hoch, indem er die Friedensperspektive in den Blick nimmt & Bedingungen der Möglichkeit erfolgversprechender Friedensverhandlungen abtrakt, aber erfahrungsgetränkt ausformuliert,

dann aber, streng an Wirklichkeit - faktischer und ideologischer Art, die umfangreich eingeführt wird, - und wahrhaftigem Umgang mit ihr orientiert, dazu gelangt, dass sie derzeit noch nicht gegeben sind & zeigt, welche Gefahren mit Illusionen verbunden sind.

Schön, dass er trotzdem fragt: "Gibt es unter diesen Voraussetzungen überhaupt Chancen für eine Mediation?"

Dass ein ganz prinzipielles Problem hier darin besteht, "eine gewisse Opfer-Täter-Symmetrie am Verhandlungstisch herzustellen", wenn die Kriegsschuldfrage (Ausbruch und Kriegsführungsmittel) so ungewöhnlich evident ist wie hier, dürfte - neben tatsächlichen Gründen für mangelnde Bereitschaft zu verhandeln - ganz am Kern des Problems liegen.

Schön: Angesichts der dünnen Gründe für Hoffnung, setzt er einen Pflock, der für jede Erfolgsaussicht wichtig ist:

"Das geht eigentlich nur ... wenn man sich weniger bei der Vergangenheit aufhält als vielmehr versucht, die gemeinsame Zukunft einvernehmlich zu gestalten."

Wie kürzlich Fastenrath, sieht er überzeugend eine Rolle der

Militär-Macht Russland

Vereinten Nationen bei der Vorbereitung und Gestaltung eines Prozesses, dessen Realisierungsbedingungen noch ausstehen. Militärische Logik ist weder obsolet, noch allein relevant.

Das Absurde ist, dass das grösste Land der Erde Gebietsansprüche stellt, also eine klar imperialistische Politik treibt. Putin ist von einer Art Sendungsbewusstsein besessen, was aber seine systematischen Lügen und Tatsachen-Umkehrungen nicht entschuldigen kann. Statt Russlands Anspruch zu untermauern, Leuchtturm für die Welt zu sein, diskreditiert er das Land und macht es zum Paria. Bedauerlich ist, dass sogenannte Neutrale seinen Zivilisationsbruch nicht erkennen wollen -- vermutlich, weil in ihren Augen auch der Westen nicht mit reiner Weste dasteht. Ich habe bei Baechlers Argumentation jeden Moment erwartet, dass er die Schweiz als Vermittler ins Spiel bringt, sie dürfte ja mit ihrer Waffen-Posse bei Putin einen Stein im Brett haben. Aber er sieht sich als Sieger und hat null Bereitschaft, über eigene Positionen zu verhandeln.

Ich habe diesen unaufgeregten Beitrag geschätzt. Er zeigt auf, dass an der gegenwärtigen Situation die Regierungen von A. Merkel, Sarkozy und Macron nicht unschuldig sind. Sie haben den unruhigen Flickenteppich und die Festschreibung von von Russland annektierten Gebieten erst ermöglicht. Ich hoffe, dass Frau Wagenknecht, Schwarzer und andere Friedensverhandlung Apologeten/innen den Artikel ohne ihre Scheuklappen lesen und darüber ohne Emotionen nachdenken. Der letzte Absatz hat es schon in sich. Auch wenn der letzte Satz hakt, ein erhebliches Potential an Wunschdenken beinhaltet. Aber wie heisst es doch. Die Hoffnung stirbt

Wir wissen es, aber vergessen es immer wieder: Putin versteht nur die Sprache der Stärke. Aus einer Position der Stärke muss deshalb die NATO/EU dem russischen Regime klarmachen, dass wir keine Bedrohung irgendwelcher Art von unabhängigen Staaten in Europa tolerieren, unabhängig davon, ob sie Mitglied der NATO/EU sind oder nicht.

Militär-Macht Russland

Wenn Putin oder seine Nachfolger dies verstanden haben, ist es Zeit, die Details in Verhandlungen zu regeln.

Die EU ist so schwach und uneins wie nie, ebenso die NATO - dem Türken sei Dank. Immer, wenn irgendwas "anbrennt", muss es der Ami richten, seit über 100 Jahren ist das so. Nun hat aber der Ami kein Interesse daran, dass sich der Russe und die Europäer versöhnen... denn der Ami freut sich, wenn Europa schwach ist. "Divide et impera" at its best. Und Pütain hat recht: Europa ist schwach und dekadent (was den Russen allerdings auch nicht attraktiver macht).
Es ist zum k*tzen.

Wie weiter Ukraine lautet die grosse Frage? Neutralität?
Dauerhafter Waffenstillstand? Teilung in West – und Ostukraine? Entmilitarisierung?

Man wird sehen. Aber das Beste sind sowieso immer Friedensverhandlungen. Zeit wird's und die Schweiz sollte in diesem Punkt viel stärker darauf hinwirken anstatt über den Verkauf stillgelegter Panzer zu sinnieren.

Da hätte Putin seine Freude. Keine Waffen an die Ukraine liefern, dafür die Ukrainer mit unrealistischen Friedensverhandlungen hinhalten

die stillgelegten Panzer würden in CZ oder DE auch zu unserem Schutz beitragen.

Aber auch was Sie geschrieben haben stimmt: "Nein, die NATO-Mitgliedschaft oder Raketenstationierungen in der Ukraine waren nicht in naher Zukunft zu erwarten."

Völlig richtig. Es gibt ja nicht einmal NATO Atomwaffen oder auch nur permanente NATO Basen in Osteuropa. Alles nur Kremlnarrativ um eine Rechtfertigung für imperialistische Gelüste zu haben.

Militär-Macht Russland

